

## Aus der Geschichte einer Reiherkolonie

Walter Kintzel

In Heimathefte 1/1996; S. 10-11

Die erste Kolonie des Graureihers, die in Mecklenburg erwähnt wurde, war die aus der Fahrenhorst, jenem schönen und großen Laubwaldgebiet an der Elde zwischen Bobzin, Gallin und Kuppentin im ehemaligen Kreis Lübz. Sie wurde von dem bedeutenden Ornithologen Heinrich Zander (1800 bis 1876) erwähnt. Dieser war damals Pastor in Barkow. Er war ein Freund des »alten Brehm« und mit dem Altmeister der deutschen Vogelkunde, Johann Friedrich Naumann, freundschaftlich verbunden. Zander schrieb 1861: „In der Nähe zwischen den Dörfern Kuppentin und Gallin besteht in der Fahrenhorst dort, wo ein Arm der Elde vorüberfließt, eine Reiherkolonie schon seit mehreren Jahren, aus der

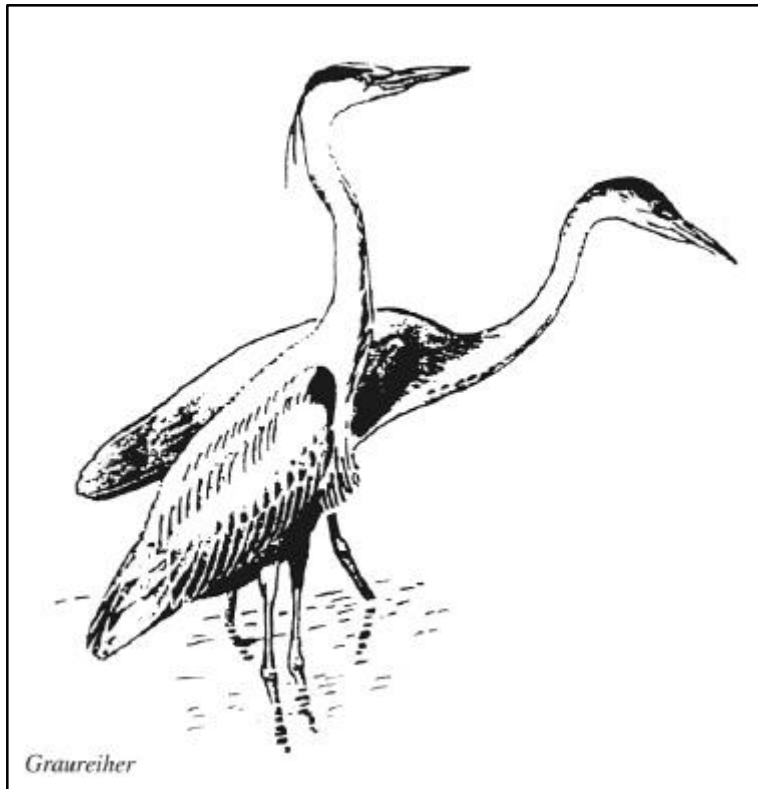
*jährlich an 100 Junge geschossen werden.“*

\*

Einiges zur Geschichte dieser Kolonie: Als ich um 1960 anfang, ornithologische Daten für eine Avifauna des Kreises Lübz zusammenzutragen, kam ich auch mit bejahrten Waldarbeitern ins Gespräch, die mir Interessantes über die Reiherkolonie in der Fahrenhorst berichteten, so z. B. dass die Kolonie vornehmlich vom damaligen Großherzog besucht worden sei, der hier Reiher schoss. Sie erzählten mir auch, dass ein Schäfer aus Kreien geholt wurde, der die Jungreiherr aus den Nestern scheuchen musste. Er war nach den Überlieferungen ein wahrer Kletterkünstler.

Nr. 24.	Mittwoch den 13. Juni	1877.
<b>Oeffentlicher Anzeiger</b>		
für die Großherzoglichen Ämter <b>Lübz-Marnitz, Goldberg-Plau, und Wredenhagen zu Möbel.</b>		
Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, für den jährlichen Abonnementspreis von 2 Mark excl. Postzuschlag.		Für Inserate wird die zweimal gespaltene Corpuszeile (gewöhnliche Schrift) oder deren Raum mit 18 P. berechnet. Minimalsatz für die Annonce 40 P.
— Heute Morgen 6 Uhr begab sich der hohe Herr auf die Reiherjagd in der Fahrenhorst, woselbst 35 Reiher geschossen wurden, wovon der Großherzog allein schon 27 erlegte. Kurz nach 10 Uhr begann der Rückzug in's Forsthaus, woselbst das Frühstück unter mehreren aus der Stadt und Umgegend dazu Eingeladenen eingenommen wurde.		

Faksimile des »Oeffentlichen Anzeigers...« vom 13. Juni 1877



Walter Dahnke, der ab 1936 Naturschutzbeauftragter im Kreis Parchim war, teilte mit, dass sein Vater, der die Schule in Gallin um 1855 besucht hatte, im Winter von der Schulstube aus die Nester der Reiher sehen konnte. Die ehemaligen Waldarbeiter W. Kahlboom und O. Kasten aus Broock berichteten mir, dass sie die letzten Buchen, auf denen Reiher genistet hatten - im Volksmund »Reiherbeuken« genannt - im Jahre 1936 gefällt hätten. Beide Waldarbeiter gaben das Alter der Buchen mit etwa 300 Jahren an.

Gelegentlich einer Recherche fand ich den Beweis für die Reiherjagd in der Fahrenhorst durch den Großherzog im »Oeffentlichen Anzeiger für die Großherzoglichen Aemter« vom 13. Juni 1877.

Da Zander 1861 davon sprach, dass die Kolonie schon einige Jahre bestehe, er andererseits 1843 nach Barkow kam, ist anzunehmen, dass die Kolonie schon um

1850 vorhanden war. Es ist nicht bekannt, wie lange sie bestand. Beide Waldarbeiter kannten die Kolonie nicht mehr. In den Jahresberichten des Ausschusses für Beobachtungsstationen der deutschen Vögel wurde die Kolonie noch für das Jahr 1877 genannt. Es ist wahrscheinlich, dass sie in der Zeit zwischen 1880 und 1890 - vielleicht durch zu starke Bejagung - aufgegeben wurde.

Wahrscheinlich ist auch, dass sich die Reiher nun im Wald zwischen Penzlin und Zarchlin (ehem. Kreis Lübz) ansiedelten.

Nach mündlichen Aussagen des Jägers H. Tackmann (1964) gab es diese Kolonie seit den Achtziger Jahren des vergangenen

Jahrhunderts. Sie bestand bis 1963, hatte 1960 noch 24, 1963 aber nur noch vier besetzte Horste, die ich selbst zählte. Ein Teil der Horstbäume war vom Wind umgeworfen worden, bei den anderen hatte der Förster ein wenig nachgeholfen. 1964 gaben die Reiher die Kolonie auf. Noch im gleichen Jahr erfolgte die Ansiedlung im Buchenkopf (»Blockbergkoppel«) bei Karow, etwa zwei Kilometer ostwärts der ehemaligen Kolonie. 1965 waren hier fünf Horste besetzt, heute brüten dort etwa 100 Paare. Es ist die letzte und einzige Graureiherkolonie im ehemaligen Kreis Lübz. Seit dem 9. September 1990 ist sie als Flächennaturdenkmal geschützt.

\* Anmerkung:

Zander, H.: Systematische Übersicht der Vögel Mecklenburgs. In: Archiv Mecklenburger Naturforscher. Rostock 15 (186 1) S. 44 f.